



Deep Disagreements

Christoph Schamberger (HU Berlin)

**Erkenntnistheoretische Probleme
politischer Meinungsverschiedenheiten**

Tagung „Philosophische Fragen
der Flüchtlingssituation“

Berlin, 25.06.2017

Hauptfrage

Ist es (epistemisch) vernünftig oder gerechtfertigt, trotz Meinungsverschiedenheiten an politischen Positionen festzuhalten?

Inhalt

1. Einleitung
2. Politische Meinungsverschiedenheiten
3. Gleichgewichtsannahme
4. Einzigkeitsannahme
5. Politik und Moral
6. Konklusion

2. Politische Meinungsverschiedenheiten

Meinungsverschiedenheiten treten vor allem über inhaltliche politische Prinzipien (*policy*) auf.

Beispiele:

- Wie sollen wir unsere Gemeinschaft strukturieren?
- Wie sollen die Mitglieder der Gemeinschaft kooperieren?
- Welche Gesetze und Regelungen sollen wir einführen/abschaffen?

Eine *politische Meinungsverschiedenheit* liegt genau dann vor, wenn eine Person eine politische Position ausdrückt und eine andere Person diese Position ablehnt.

3. Gleichgewichtsannahme

Gleichgewichtsannahme (*Equal Weight View*): Im Falle einer Meinungsverschiedenheit sollte eine vernünftige Person den Meinungen der Personen, die sie für epistemisch Ebenbürtige (*epistemic peers*) hält, gleiches Gewicht einräumen wie den eigenen Meinungen.

Personen sind hinsichtlich einer bestimmten Frage **epistemisch Ebenbürtige** (*epistemic peers*) genau dann, wenn sie

- ungefähr dasselbe Hintergrundwissen besitzen,
- ungefähr dieselben relevanten Belege (Daten, Argumente) kennen,
- diese Belege mit ungefähr derselben Gründlichkeit, denselben kognitiven Fähigkeiten und denselben epistemischen Tugenden ausgewertet haben.

Erweiterte Gleichgewichtsannahme: Im Falle einer Meinungsverschiedenheit sollte eine vernünftige Person den Meinungen der Personen, die sie für epistemisch Ebenbürtige oder Überlegene hält, mindestens gleiches Gewicht einräumen wie den eigenen Meinungen.

4. Einzigkeitsannahme

Einzigkeitsannahme (*Uniqueness Thesis*): Ein Korpus von Belegen (*body of evidence*) rechtfertigt hinsichtlich einer bestimmten Frage höchstens eine Antwort.

5. Moral und Politik

Die Gleichgewichtsannahme steht und fällt mit der Einzigkeitsannahme.

Moralische Realisten könnten die Einzigkeitsannahme in einer ähnlichen Weise verteidigen wie für empirische Aussagen.

Moralische Realisten (z.B. Utilitaristen, Kant) nehmen an, dass es moralische Fakten gebe. Moralische Aussagen sind genau dann wahr, wenn sie die moralischen Fakten korrekt beschreiben.

Infolgedessen können moralische Realisten die Einzigkeitsannahme für moralische Aussagen verteidigen.

Könnte man auch politische Aussagen als moralische Aussagen auffassen, die moralische Fakten beschreiben? Wenn ja, könnte man die Einzigkeitsannahme auch auf politische Aussagen anwenden?

Dagegen sprechen 3 Gründe:

1. Politische Debatten sind nicht bloße Erweiterungen moralischer oder ethischer Debatten, da viele politische Themen keinerlei moralische Relevanz haben. Viele politische Positionen lassen sich daher nicht direkt aus moralischen Überzeugungen ableiten.

2. Wenn Politiker wiedergewählt werden möchten, müssen sie ihre Positionen an die Überzeugungen ihrer früheren und späteren Wähler anpassen. Wenn eine Politikerin glaubt, dass eine bestimmte Politik von ihren Stammwählern nicht akzeptiert wird, kann sie prinzipiell politische Maßnahmen propagieren, die sie eigentlich für moralisch falsch hält.

3. In einer Demokratie müssen häufig Kompromisse geschlossen werden, um Mehrheiten zu finden. In dieser Situation kann es moralisch richtig oder geboten sein, frühere politische Position abzuändern. Politiker können dies damit rechtfertigen, dass es besser sei, einen Kompromiss einzugehen, als gar keine Mehrheitsentscheidung zu treffen.

Wenn Politiker weithin akzeptierte Lösungen für öffentliche Probleme erzielen möchten, müssen sie die unterschiedlichen moralischen Überzeugungen der Bürger (= Wähler) berücksichtigen.

6. Konklusion

In vielen Fällen ist es trotz einer Meinungsverschiedenheit mit einer epistemisch ebenbürtigen oder überlegenen Person vernünftig (gerechtfertigt), die politische Position aufrecht zu halten.

Daraus darf man aber nicht schließen, dass uns politische Meinungsverschiedenheiten egal sein könnten. Jede Meinungsverschiedenheit sollte ein Anlass sein, die eigenen Überlegungen erneut zu prüfen und ihre Begründungen zu verbessern.